



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Die eigene Meinung überzeugend darlegen*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)



### Vorüberlegungen

#### Lernziele:

- *Verschiedene kommunikative Anlässe sollen als Ausgangspunkte für eine begründete Stellungnahme gesammelt werden.*
- *Die Schüler sollen lernen, wie sie ihren Standpunkt nachvollziehbar und überzeugend vertreten können.*
- *Sie sollen nachvollziehen, dass eine begründete Stellungnahme eine Aufsatzart ist, die persönlich und sachlich zugleich sein soll.*
- *Sie sollen den Aufbau der begründeten Stellungnahme als argumentierender Aufsatzform überblicken.*
- *Sie sollen eine begründete Stellungnahme planen und strukturieren können.*
- *Sie sollen verschiedene Möglichkeiten der Gliederung kennen lernen.*
- *Die Schüler sollen den Aufbau und die Wirkung eines einzelnen Argumentes nachvollziehen.*
- *Sie sollen Argumente durch sprachliche Überleitungen miteinander verknüpfen können.*
- *Die Schüler sollen sich mit sprachlichen und argumentativen Besonderheiten bei dieser Aufsatzform auseinandersetzen.*
- *Sie sollen die Kriterien für die Bewertung einer begründeten Stellungnahme verstehen, um sich auf eine Schulaufgabe vorzubereiten.*
- *Sie sollen eine begründete Stellungnahme als Schulaufgabe verfassen können.*

#### Anmerkungen zum Thema:

Wer seine Meinung nicht sachlich und nachvollziehbar darstellen kann, wird es immer und überall schwer haben, sich durchzusetzen und zu überzeugen bzw. seinen Standpunkt überhaupt zu vertreten. Die Fähigkeit, **ein Anliegen zielorientiert und überzeugend** vorzubringen, gehört zu den **grundlegenden Kenntnissen**, die der Deutschunterricht generell zu vermitteln hat. Besonders wichtig ist es dabei, den **eigenen Standpunkt** klar und eindeutig zu formulieren, **ohne den Adressaten** bzw. Leser einer begründeten Stellungnahme zu **brüskieren**. Hierbei geht die Kommunikationsabsicht des Verfassers selbstverständlich über reine Informationsvermittlung hinaus. Man will jemanden von der eigenen Meinung überzeugen, also an ihn **appellieren**, oder zumindest einen **Kompromiss**, d.h. einen graduellen Sinneswandel beim Leser anstreben. Die begründete Stellungnahme stellt zwar somit eine auf einem persönlichen Standpunkt fußende Schreibform dar, bei der es aber nicht um ein Durchsetzen der eigenen Meinung mit allen Mitteln geht, sondern um ein **Überzeugen innerhalb kommunikativer Grundvoraussetzungen** wie Richtigkeit, Sachlichkeit und Verständlichkeit der Argumentation. Bei dieser Unterrichtseinheit steht deswegen die **Schulung argumentativer Fähigkeiten in diesem Sinne** im Vordergrund.

Der Wunsch danach, andere von der eigenen Position zu überzeugen, lässt sich entwicklungspsychologisch der **siebten und achten Jahrgangsstufe** besonders gut zuordnen, weil in der Pubertät das Streben nach Selbstständigkeit und Ich-Findung stark betont ist. Die folgende Unterrichtseinheit stellt den Versuch dar, die begründete Stellungnahme eher auf dem Niveau der siebten Klasse eines Gymnasiums bzw. der achten Klasse einer Realschule abzuhandeln. Dabei kann die Reinform einer begründeten Stellungnahme mit Gliederung durchaus mit **dem Verfassen eines sachlichen Briefes vermischt** ohne formale Gliederung durchgeführt werden, sodass die hier erworbenen Kenntnisse auch als Baustein für andere Arten des Schreibens verwendet werden können bzw. bereits erworbene Fähigkeiten erneut angewendet und vertieft werden können.

Diese **Unterrichtseinheit ist so strukturiert**, dass zunächst von einer **bestimmten Kommunikationssituation** ausgegangen wird, um den Schülern vor Augen zu führen, dass diese Aufsatzform einen festen Sitz im Leben hat. Dann soll nach einem themengerechten Aufgreifen dieses situationsbezogenen Anlasses in der Einleitung der Hauptteil geplant und strukturiert werden. Schließlich werden **einzelne Be-**

### 4.3.2 Die eigene Meinung überzeugend darlegen – die begründete Stellungnahme

#### Vorüberlegungen

**standteile** der Argumentation erarbeitet und eingeübt, die abschließend so zusammengefügt werden, dass die Schüler in der Lage sind, den **Hauptteil einer vollständigen begründeten Stellungnahme** nach den erworbenen Kriterien zu verfassen, bevor der **Schluss** als integrativer und wichtiger Bestandteil der Aufsatzart hervorgehoben wird. Am Ende der Unterrichtseinheit sollen die Schüler die **Fähigkeit** erworben haben, eine begründete Stellungnahme **selbstständig im Rahmen einer Schulaufgabe** zu verfassen.

Die Schreibform der begründeten Stellungnahme lässt sich gut **mit anderen Lernbereichen des Deutschunterrichts** verknüpfen. Da eine Stellungnahme zunächst dem **mündlichen Sprachgebrauch** zuzuordnen ist, ergeben sich viele Möglichkeiten, die Aufsatzform durch mündliche und darstellerische Übungen (vgl. *UE 5.1.1 „Miteinander reden – sich verstehen“*) vorzubereiten, zu üben und zu vertiefen. In **literarischer bzw. medienbezogener Hinsicht** nähert man sich der Untersuchung journalistischer Texte an, sodass einfache Sachtexte in die Unterrichtsvorbereitung eingeplant werden können und bereits vorhandenes Grundwissen der Textanalyse vertieft werden kann. Wie bei jeder Aufsatzart muss auch hier auf die **Besonderheiten des Sprachgebrauchs**, die eine argumentative Auseinandersetzung erleichtern oder verbessern, eingegangen werden. Für die Vorbereitung der begründeten Stellungnahme gemäß dieser Unterrichtseinheit sollten etwa drei Schulwochen eingeplant werden. Durch das Aufgreifen **von Themen aus anderen Fachbereichen** lässt sich in Absprache mit den Lehrkräften dieser Fächer leicht ein **fächerübergreifendes Vorgehen** ermöglichen.

#### Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

1. Schritt: Der kommunikative Rahmen als Schreibanlass
2. Schritt: Die Planung und Strukturierung einer begründeten Stellungnahme
3. Schritt: Erfolgreiches Argumentieren
4. Schritt: Die besondere Bedeutung des Schlusses
5. Schritt: Kriterien für die Beurteilung einer begründeten Stellungnahme

## Unterrichtsplanung

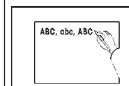
### 1. Schritt: Der kommunikative Rahmen als Schreibanlass

#### Lernziele:

- Die Schüler sollen verstehen, dass die an einem Meinungsaustausch beteiligten Personen die entscheidenden Kommunikationsgrößen sind, die sich über einen Sachverhalt miteinander verständigen müssen.
- Sie sollen erkennen, dass Gesprächspartner oft aneinander vorbei reden, weil sie den Blickwinkel des jeweils anderen nicht erkennen können.
- Der Wunsch, mit Argumenten nachvollziehbar und anschaulich zu überzeugen, ohne den Leser zu verletzen, soll als grundlegende Kommunikationsabsicht der begründeten Stellungnahme identifiziert werden.
- Die Schüler sollen wissen, dass in der Einleitung einer begründeten Stellungnahme die Sachfrage, die in der Themenstellung aufgeworfen wird, aufgegriffen werden muss.
- Sie sollen erkennen, dass die Beantwortung bestimmter „W-Fragen“ die Inhalte einer Einleitung vorgibt.
- Sie sollen verstehen, dass eine Einleitung eine höfliche Einladung an einen Leser darstellt.
- Ihnen muss verdeutlicht werden, dass eine begründete Stellungnahme ein Sachtext ist.

Mit einem so genannten **Vexierbild** auf Folie (Vorlage vgl. **Texte und Materialien M1**) soll den Schülern verdeutlicht werden, warum verschiedene Menschen von **unterschiedlichen Sachverhalten** ausgehen bzw. warum sich ihre Informationen oder ihr Wissen grundlegend unterscheiden. Ohne dass die Schüler miteinander sprechen dürfen, sollen sie auf ein Blatt Papier, das kein anderer sehen darf, aufschreiben, was sie erkennen können. Während die einen nur eine **alte Frau** sehen, nehmen andere eine **junge Frau** wahr. Manche Schüler erblicken vielleicht beide oder überhaupt keine der beiden Varianten. Das Resultat lässt sich an der *Tafel* zahlenmäßig auswerten. Im Idealfall hat man einen oder mehrere Schüler in der Klasse, die auch nach der Erläuterung des Vexierbildes nicht beide Sichtweisen erkennen können. So kann man sehr schnell zeigen, dass man mit jemandem, der nur eine Person sieht, nicht über die andere sprechen kann, ohne ihm **die eigene Sichtweise anschaulich zu erläutern**. Ein Meinungsaustausch darüber muss also scheitern, man kann sich zunächst nicht verständigen. Mit Sicherheit wird sich aber die Hürde überwinden lassen, wenn durch eine Klärung übereinstimmendes Wissen hergestellt wird. Dazu kann man einen Schüler auf der *Folie* mit einem Stift **die Umrisse beider Gesichter markieren lassen**.

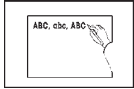
Im *Unterrichtsgespräch* muss die Erkenntnis über grundlegend unterschiedliche Blickwinkel dann verallgemeinert werden. Die Schüler sollen dabei erkennen, dass **unterschiedliche Verstehensvoraussetzungen bzw. ein unterschiedlicher Wissensstand** häufig die **Ursache für eine verbale Auseinandersetzung** sind, sodass ein Gesprächs- oder **Schreibanlass** entsteht, bei dem man die eigene Ansicht **nachvollziehbar** darstellen muss, **um andere zu überzeugen**. Bei diesem Unterrichtsschritt geht es auch darum, dass die Schüler ein Bewusstsein dafür erlangen, dass nicht jede Meinungsverschiedenheit ohne Weiteres in einer begründeten Stellungnahme beliebig thematisiert werden kann, sondern dass eine **Sachfrage in der Themenstellung** vorhanden sein muss. Diese lässt dann eine argumentative Auseinandersetzung zu. Dann kann man auch mit den Mitteln der **Richtigkeit, Sachlichkeit und Verständlichkeit** der Argumentation zu einer Einigung finden.



## 4.3.2

## Die eigene Meinung überzeugend darlegen – die begründete Stellungnahme

## Unterrichtsplanung



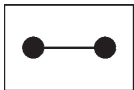
In der **Einleitung** zu einer begründeten Stellungnahme geht es nun darum, dass der Schreib Anlass des Themas sowie die unterschiedlichen Positionen zielstrebig und effektiv dargeboten werden. Die Resultate des *Unterrichtsgesprächs* werden in einem *Tafelanschrieb* (vgl. **Texte und Materialien M2**) festgehalten.



Die **Kriterien für eine gute Einleitung** werden in der nächsten Unterrichtsphase in einem weiteren *Unterrichtsgespräch* im Überblick dargeboten. Die Schüler können an dieser Stelle auf ihr Vorwissen, das sie beim Verfassen von Einleitungen zu anderen Aufsatzarten erlangt haben, zurückgreifen. Zumindest sollten die Beantwortung ausgewählter „**W-Fragen**“ als Grundschemata einer Einleitung und das Ziel einer **kurzen, informativen, aber doch anregenden Einführung** des Lesers im Sinne einer Einladung zum Lesen in diesem wiederholenden *Unterrichtsgespräch* als Inhalte genannt werden. Auf den Umstand, dass eine begründete Stellungnahme ein **Sachtext** ist, der im **Präsens** verfasst werden muss, wobei **Vorzeitiges im Perfekt** dargestellt wird, ist in besonderer Weise aufmerksam zu machen.



Eine Zusammenfassung dazu findet sich auch auf dem Arbeitsblatt zur Einleitung (vgl. **Texte und Materialien M3**), das außerdem **drei Beispielinleitungen zu ein und derselben Themenstellung** bietet. Diese sollen die Schüler in *Partnerarbeit* miteinander vergleichen und auf ihre **Qualität** hin überprüfen:

**Arbeitsauftrag:**

*Vergleiche die drei Einleitungen miteinander und überprüfe, welche davon die oben genannten Anforderungen am besten erfüllt!*



Im anschließenden *Unterrichtsgespräch* sollte erkannt werden, dass **Einleitung A** zwar die inhaltlichen Kriterien weitgehend erfüllt, aber nicht zum Thema hinführt. Die zu kurze **Einleitung B** mündet in einen Streit. Bei **Einleitung C** handelt es sich um das gelungenste Beispiel, weil alle inhaltlichen Kriterien erfüllt sind.



Durch die **Hausaufgabenstellung**, eine Einleitung zum Thema „*Bitte den Schulleiter deiner Schule darum, dass einmal im Monat eine Schuldisko für deine Jahrgangsstufe stattfinden darf!*“ zu verfassen, soll das erworbene Wissen dieses Unterrichtsschrittes angewendet werden. Einige dieser Einleitungen werden in der nächsten Unterrichtsstunde anhand des Arbeitsblattes (vgl. **Texte und Materialien M3**) besprochen und von den Schülern auf ihre Qualität hin überprüft. Eine *Partnerkorrektur* bietet sich als **Alternative** an.



## 2. Schritt: Die Planung und Strukturierung einer begründeten Stellungnahme

**Lernziele:**

- Die Schüler sollen lernen, wie man eine begründete Stellungnahme vorbereiten und planen kann.
- Sie sollen den Wert eines Schreibplanes schätzen lernen.
- Sie sollen mit den Gliederungsformalitäten vertraut gemacht werden.
- Sie sollen den Aufbau des Hauptteiles einer begründeten Stellungnahme überblicken.
- Sie sollen lernen, Argumente wirkungsvoll und logisch anzuordnen.

## Die eigene Meinung überzeugend darlegen – die begründete Stellungnahme

4.3.2

## Unterrichtsplanung

In diesem Unterrichtsschritt sollen die Schüler verstehen, **auf welche Weise man den Hauptteil einer begründeten Stellungnahme strukturieren kann**, um **zielgerichtet** und **überzeugend** zu schreiben.

Dazu wird auf ein Verfahren zurückgegriffen, das die Schüler von anderen Aufsatzarten her kennen. Im *Unterrichtsgespräch* wird die Vorgehensweise bei einer **Stoffsammlung**, die mittels eines *Brainstormings* durchgeführt wird, wiederholt. Dabei kommt es darauf an, dass man sich anhand der **Schlüsselbegriffe der Themenstellung** erschließt, welcher **Standpunkt** insgesamt vertreten werden muss. Unter Einbeziehung der im *1. Schritt* bereits angeführten so genannten „**W-Fragen**“ kann ein differenzierter Zugang zur Sachfrage der Themenstellung gefunden werden. Insbesondere die **Leitfrage** „*Was spricht für meinen Standpunkt?*“ ist hier hilfreich.

Weil Schüler häufig eine Abneigung gegen das Verfassen einer Stoffsammlung bzw. eines Schreibplanes hegen, sollten die **Vorteile dieser Vorgehensweise** immer wieder verdeutlicht werden. Es geht eben darum, den **Bezug zur Themenstellung** nicht zu verlieren, bei der doch recht langen und anstrengenden Ausführungsphase brauchbare **Ideen nicht zu vergessen** und ein **formal sauberes, zusammenhängendes und zielgerichtetes Schreiben** zu ermöglichen. Zudem bietet ein Schreibplan der Lehrkraft die Möglichkeit, Schüler in ihrer Arbeitsweise zu beraten. Selbstverständlich sollte aber deutlich gemacht werden, dass vom Schreibplan abgewichen werden darf, wenn sich beim Schreiben ein neues Konzept mit besseren Gedanken ergibt. Außerdem ist der Schreibplan nicht bewertungsrelevant. Die Ergebnisse dieses *Unterrichtsgesprächs* werden in einem *Tafelbild* (vgl. **Texte und Materialien M4**) festgehalten.

Um das Erschließen eines Themas zu üben, kann im Anschluss in *Partnerarbeit* eine **Stoffsammlung zum Thema „Schuldisko“** erarbeitet werden (vgl. Hausaufgabenstellung am Ende von *Unterrichtsschritt 1*):

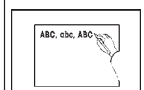
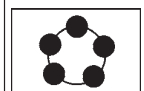
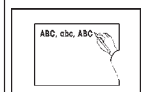
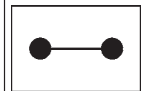
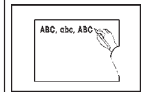
**Arbeitsauftrag:**

*Finde Gründe dafür, warum du die Durchführung einer Schuldisko in deiner Jahrgangsstufe für sinnvoll hältst!*

Eine Auswertung dieser Arbeitsphase sollte entweder an der *Tafel* oder mittels einer *Folie* erfolgen, damit die Schüler noch einzelne Aspekte in ihr Konzept aufnehmen können. Die Lehrkraft sollte als Richtlinie vorgeben, dass man für eine begründete Stellungnahme etwa **drei bis vier Argumente** braucht.

Diese Stoffsammlung dient den Schülern als Grundlage für eine intensivierende *Hausaufgabe*, bei der sie sich eine sinnvolle Reihenfolge der Argumente hinsichtlich ihrer Überzeugungskraft überlegen sollen. So entsteht dann ein **Schreibplan**. Dieser nicht ganz einfache Vorgang wird in der folgenden Unterrichtsphase vorbereitet und eingeübt.

Die **Grundsätze für die Erstellung eines Schreibplans** können mit den Schülern gemeinsam im *Unterrichtsgespräch* oder in Form eines *Lehrervortrags* erfasst werden. Zunächst sollten **ähnliche Argumente aus der Stoffsammlung zusammengefasst** werden, dann sollte man sich überlegen, wie man die **Argumente in der Reihenfolge vom weniger Wichtigen hin zum Wichtigsten** anordnen kann, um der Darstellung der eigenen Position durch das Prinzip der Steigerung Nachdruck zu verleihen. Diese Prinzipien werden ebenfalls ins *Tafelbild* (vgl. **Texte und Materialien M4**) aufgenommen.



## 4.3.2

## Die eigene Meinung überzeugend darlegen – die begründete Stellungnahme

## Unterrichtsplanung



Die Richtlinien für die Erstellung eines Schreibplanes kommen zum Abschluss dieses Unterrichtsschrittes zur **Anwendung**. Dazu erhalten die Schüler auf einem Arbeitsblatt (vgl. **Texte und Materialien M5**) eine **vorgegebene Stoffsammlung zum Thema „Lesenacht“** (vgl. **Texte und Materialien M3**), die sie in *Stillarbeit* ordnen und strukturieren sollen.

Selbstverständlich gibt es für diese Aufgabenstellung keine Musterlösung im Sinne einer einzig richtigen Möglichkeit, weil die Einschätzung der Überzeugungskraft einzelner Argumente unterschiedlich sein kann. (Dies muss aber dann die Ausführung der Argumente im Hauptteil belegen, was den Schülern unbedingt deutlich werden muss.)



Dennoch wird den Schülern mittels einer *Folie* (Vorlage vgl. **Texte und Materialien M6**) vorgestellt, wie ein **vollständiger Schreibplan bzw. eine Gliederung** aussehen könnte. (Bei der Gliederung sind Einleitung und Schluss integriert. Um den Schülern zu zeigen, wie jeweils die nächste Gliederungsebene aussieht, wird das letzte Argument nochmals unterteilt.)



Gerade beim Verfassen eines Briefes wirkt die übersichtliche Darstellung in einer Gliederung „aufgesetzt“. Andererseits ist der Unterschied zwischen dem Schreibplan und der Gliederung hauptsächlich formaler Art. Für das Verfassen eines Protokolls oder einer Erörterung in höheren Jahrgangsstufen ist es sicher hilfreich, wenn man die Schüler vorab mit den Gliederungsformalitäten vertraut gemacht hat. Sollte man bei der begründeten Stellungnahme bereits das Verfassen einer Gliederung als bewertungsrelevant einführen, so muss der Unterschied zum Schreibplan entsprechend dargestellt werden. Optionale Hinweise dazu befinden sich auf **Texte und Materialien M6**. Diese Anmerkungen können gegebenenfalls den *Tafelanschrieb* (vgl. **Texte und Materialien M4**) ergänzen.



### 3. Schritt: Erfolgreiches Argumentieren



#### Lernziele:

- Die Schüler sollen den Aufbau eines Arguments kennen lernen.
- Sie sollen wissen, dass die Argumente die Bausteine des Hauptteiles sind.
- Sie sollen erkennen, dass eine überzeugende Begründung und ein anschauliches Beispiel die Basis dafür sind, jemanden mit den Mitteln der Vernunft zu überzeugen.
- Sie sollen die drei Bestandteile inhaltlich und sprachlich unterscheiden können.
- Sie sollen das Argumentieren üben.
- Die Schüler sollen aus Argumentationsfehlern Konsequenzen ziehen.
- Sie sollen einen Überblick über verschiedene Möglichkeiten der Verknüpfung von Argumenten erhalten.



Dieser Schritt dient der **Vorbereitung des Hauptteiles einer begründeten Stellungnahme**, in dem es darum geht, **überzeugende Argumente** für den zu vertretenden Standpunkt zu finden und diese **sprachlich organisch miteinander zu verbinden**.



#### Hinweis:

Grundsätzlich besteht die Möglichkeit, diesen Unterrichtsschritt mit dem 2. *Schritt* zu tauschen. Die hier gewählte Vorgehensweise hat aber den Vorteil, dass die Schüler sehr früh einen Überblick darüber bekommen, was bei einer begründeten Stellungnahme zu leisten ist.

## Die eigene Meinung überzeugend darlegen – die begründete Stellungnahme

4.3.2

## Unterrichtsplanung

Gleich zu Beginn wird im *Unterrichtsgespräch* geklärt, was der **Begriff „Argument“** bedeutet, nämlich die **Veranschaulichung bzw. Bekräftigung einer Meinung, eines Standpunktes**. Somit ist die Grundlage dafür gegeben, dass der **Aufbau eines gelungenen, vollständigen Argumentes** in einem *Tafelbild* (vgl. **Texte und Materialien M7**) strukturiert dargestellt werden kann. **Behauptung, Begründung und Beispiel** werden als Bestandteile eines Arguments festgehalten und mit möglichen **sprachlichen Kennzeichen** in Verbindung gebracht. Möglicherweise ergibt sich das **Problem, Behauptungen vom bloßen Nennen des dem Thema entsprechenden Standpunktes abzugrenzen**. Diese Schwierigkeit findet sich häufig auch in Schulbüchern bei der Darstellung argumentierender Aufsatzformen. Abundend wird die **Bedeutung der Argumente** bzw. des richtigen Argumentaufbaus für den Hauptteil einer begründeten Stellungnahme hervorgehoben. Schließlich werden einige **sprachliche Vorgaben** (Tempus, Sprachstil, Anreden in Leserbriefen) für das Verfassen von Argumenten geklärt.

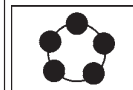
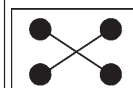
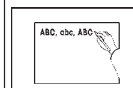
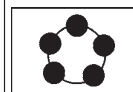
Im Anschluss daran erhalten die Schüler ein Übungsblatt (vgl. **Texte und Materialien M8**), auf dem **durcheinander geratene Bestandteile von Argumenten** vorhanden sind. In *Stillarbeit* sollen diese korrekt zugeordnet werden. Eine Verbesserung dieser Übung erfolgt anhand eines **Lösungsblattes** auf *Folie* (Vorlage vgl. **Texte und Materialien M9**).

Weitere Aufgaben, wie das **Kompletieren eines Argumentbestandteiles** (vgl. **Texte und Materialien M10**), die auch rein mündlich durchgeführt werden können, verleihen den Schülern Sicherheit beim Argumentieren, müssen aber korrigiert bzw. ausführlich besprochen werden. Falls diese Aufgabenstellung für eine Klasse zu schwierig erscheint, kann man sie noch mit einer **Benennung der Argumentbestandteile** in der Reihenfolge Behauptung – Begründung – Beispiel – Behauptung versehen. Schließlich verfasst jeder Schüler auf **M10** einen kompletten Hauptteil einer begründeten Stellungnahme. Dazu lassen sich später Einleitung, Schluss, aber auch eine Gliederung nach einer sinnvollen Anordnung der Argumente erstellen. Auch **fehlerhafte Argumente** (vgl. der katastrophale Übungsaufsatz auf **Texte und Materialien M16**) kann man sammeln und verbessern lassen.

In Ergänzung zu diesen Übungen ist es sicherlich notwendig, den Aufbau eines Argumentes weiterhin zu üben, weil davon die Qualität der Aufsätze in besonderer Weise abhängt. Zusätzlich könnten die Schüler in *Gruppenarbeit* zu je drei Schülern drei Argumente zu einem vorgegebenen Thema ausarbeiten, indem jeder von ihnen jeweils einen der drei Bestandteile des Argumentes verfasst. Die Verbesserung erfolgt darauf zunächst untereinander und dann im Plenum als *Unterrichtsgespräch*. So können die Schüler mit einer Vielfalt von Themenstellungen vertraut gemacht werden. Bei Uneinigkeit oder Problemen sollte die Lehrkraft eingreifen.

In jedem Fall sollten die Schüler in ihren Heften eine Seite reservieren, auf der bei der Verbesserung von Argumenten immer wieder **Regeln für eine erfolgreiche Argumentation** festgehalten werden können (vgl. **Texte und Materialien M11**). Hierbei darf es durchaus zu Wiederholungen kommen – dies dient dem nachhaltigen Lernen. Natürlich kann **M11** auch als **Merkblatt** verwendet werden.

Abschließend muss bei diesem Unterrichtsschritt deutlich gemacht werden, dass die einzelnen Argumente keinesfalls unverbunden aneinander gereiht werden dürfen. Ebenso sollte der Hauptteil nicht mit Formulierungen wie „und außerdem“ strukturiert werden. Um den Schülern **verschiedene sprachliche Varianten der Überleitungen** vor Augen zu führen,





## 4.3.2

## Die eigene Meinung überzeugend darlegen – die begründete Stellungnahme

## Unterrichtsplanung



erhalten sie ein Arbeitsblatt (vgl. **Texte und Materialien M12**). Auch die kompakte sprachliche Gestaltung innerhalb eines Argumentes soll hier nochmals geübt werden. Mittels eines **Lösungsblatts** auf *Folie* (Vorlage vgl. **Texte und Materialien M13**) werden die in *Stillarbeit* erledigten Arbeitsaufträge dann im *Unterrichtsgespräch* verbessert.



Als *Hausaufgabe* sollen die Schüler zum **Thema „Schuldisko“** (vgl. Themenstellung am Ende von *Unterrichtsschritt 1*) zwei vollständige Argumente verfassen. Die Resultate werden dann wieder besprochen bzw. korrigiert.

#### 4. Schritt: Die besondere Bedeutung des Schlusses

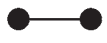


##### Lernziele:

- Die Schüler sollen wissen, dass dem Schluss besondere Bedeutung zukommt, weil er einen nachhaltigen Eindruck beim Leser hinterlässt.
- Sie sollen die Bestandteile eines Schlusses kennen lernen.
- Sie sollen den Schluss als taktische Variante, den Leser zu überzeugen, einsetzen.



Das Arbeitsblatt **Texte und Materialien M14** bietet Schlüsse unterschiedlicher Qualität zum Thema „Lesenacht“. Die Schüler sollen die Varianten mittels **vorgegebener Kriterien** in *Partnerarbeit* beurteilen.



##### Arbeitsauftrag:

Vergleiche die drei Schlüsse miteinander und überprüfe, welcher davon die oben genannten Anforderungen am besten erfüllt!



In einem *Unterrichtsgespräch* sollte erkannt werden, dass **Schluss A** inhaltlich in Ordnung ist, aber das Anliegen zu wenig engagiert darstellt. **Schluss B** passt nicht zu einem argumentativen Hauptteil, da er unsachlich und undifferenziert verfasst ist. Bei **Schluss C** handelt es sich um ein gelungenes Beispiel, weil alle Kriterien erfüllt sind.



Durch die *Hausaufgabenstellung*, die darin besteht, einen **Schluss zum Thema „Schuldisko“** auszuarbeiten, werden die Richtlinien für einen Schluss *produktionsorientiert* angewendet. Einige der Lösungen werden bei der Verbesserung von den Schülern *präsentiert und bewertet*. Dazu kann man drei bis vier Schülern eine *Folie* für die Hausaufgabe zur Verfügung stellen.



# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Die eigene Meinung überzeugend darlegen*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](http://School-Scout.de)

